

# Für Sachsen

Zeitung zur Landtagswahl 2014 im Landkreis Nordsachsen

**DIE LINKE.**



## Unser Land braucht endlich neue Impulse

Zugegeben: Sachsen hat seit der Wiedervereinigung eine beachtliche finanzielle und ökonomische Entwicklung vollzogen. Das ist die Leistung aller hier lebenden Menschen. Dennoch entwickelt sich Sachsen nicht ohne Widersprüche: Seit über zehn Jahren stagniert der Annäherungsprozess an das Lebensniveau der alten Länder. Im Freistaat selbst sind die Einkommensunterschiede gewachsen. Sachsen hat unter den neuen Bundesländern den niedrigsten Anteil von Sozialausgaben, wälzt die Finanzierung der sozialen Daseinsfürsorge auf die Kommunen ab. In keinem Bundesland ist die Zahl der Hartz-IV-Aufstocker höher, die Dauer der Erwerbslosigkeit länger. In kaum einem anderen Land sind die Investitionen in Schule und Hochschule so niedrig wie hier. Gravierende Probleme im Land bleiben

ungelöst, die Staatsregierung verspielt so Sachsens Zukunft. Wir sind der Meinung: Es ist Zeit für eine Wende. Wir wollen, dass einmal mehr die Fenster geöffnet werden, um frischen Wind hereinzulassen. Ein neuer demokratisch-kultureller Aufbruch ist notwendig. DIE LINKE ist dabei die Partei der sozialen Frage: Soziale Sicherheit, soziale Gerechtigkeit und der soziale Zusammenhalt bilden die Leit motive unserer Politik. Doch wir sind auch eine Partei der Freiheit. Alle Menschen sollen in ihrem Leben die gleichen Chancen haben. Wir sind überzeugt, dass wir nur gemeinsam mit den Menschen in Sachsen Verantwortung tragen können. Wir wollen nicht Vormund sein. Aber wir wollen, dass alle am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Uns geht es dabei nicht um uns selbst. Wir sind nicht scharf da-

rauf, Regierungsposten zu ergattern. Dass wir auch starke Opposition sein können, haben wir bewiesen. Doch wir wissen auch: Wir können besser regieren als die jetzige Regierung. Dafür benötigen wir auch Partner. Unser Angebot für einen Politikwechsel richtet sich deshalb sowohl an die Menschen im Freistaat als auch an die politischen Mitbewerber. Gemeinsam können wir den Aufbruch für Sachsen schaffen. Allerdings: Andere Parteien fordern zwar den Politikwechsel im Freistaat, würden sich jedoch auch als Juniorpartner der Union anbieten. Wir dagegen können eine Koalition mit der CDU ausschließen. Deshalb ist nur eine Stimme für DIE LINKE eine Stimme, die im Zweifelsfall nicht der Lebensverlängerung der Union in der Regierung hilft. Darum möchte ich Sie bitten: Gehen Sie am

31. August zur Wahl. Und wählen Sie mit beiden Stimmen DIE LINKE. Für ein besseres Leben in Sachsen.  
*Rico Gebhardt*



**Rico Gebhardt (51) ist Spitzenkandidat der sächsischen LINKEN zur Landtagswahl 2014. Der gelernte Koch engagierte sich zunächst in der Kommunalpolitik in seiner Heimatstadt Aue und im Kreistag, bevor er 2004 in den Sächsischen Landtag gewählt wurde. Seit 2009 ist er Vorsitzender der sächsischen LINKEN, seit 2012 Fraktionsvorsitzender im Landtag.**

### PREISRÄTSEL

Zu gewinnen sind: eine Übernachtung und ein Abendessen für zwei in Aue, ein Abonnement der Zeitung *neues deutschland* und weitere Preise ...  
**Seite 8**

### Besser leben in Sachsen

Wir haben konkrete Vorschläge, wie wir den Freistaat verbessern wollen. Unsere Ziele für Sachsen finden Sie auf **Seite 2**



### Machbar und finanzierbar

Glauben Sie niemandem, der behauptet, unsere Forderungen seien nicht bezahlbar. Warum, erfahren Sie auf **Seite 2**

### Intensivstation Haushalt

Finanzielle Zwänge der Kommunen sind ein großes Problem. **Seite 3**



### Drei für Nordsachsen

Unsere Direktkandidierenden für die Landtagswahl 2014 stellen sich vor. **Seite 4**

### Restmüll

Die Abfallsorgung bleibt ein Problem in Nordsachsen. **Seite 5**



### Kurz und knapp

Ganz konkret können wir gemeinsam mehr erreichen. Beispiele dafür stellen wir Ihnen genauer vor auf den **Seiten 6-7**



### Ganz einfach Briefwahl!

Gerade, wenn der Wahltermin am 31. August auf dem letzten Ferientag liegt, ist es nicht ganz unwahrscheinlich, dass Sie an dem Tag keine Zeit haben, wählen zu gehen. Aber nicht nur dann ist Briefwahl eine gute Idee. Wissen Sie vielleicht

schon, wen Sie wählen wollen? Dann beantragen Sie Briefwahlunterlagen. Der Stimmzettel kommt ganz bequem per Post zu Ihnen nach Hause. Sie füllen ihn aus und schicken ihn an das Wahlamt zurück. Ihnen entstehen keine Kosten. Briefwahlunterlagen erhalten Sie ganz einfach: Füllen Sie die Rückseite der Wahlbenachrichtigung aus und schicken Sie sie

zurück. Es muss kein Grund angegeben werden. In einigen Städten und Gemeinden können Sie Briefwahlunterlagen auch online bestellen. Sie können Ihre Stimmzettel aber auch direkt bei der Briefwahlstelle während der Öffnungszeiten beantragen und noch vor Ort wählen. Stimmzettel erhalten Sie etwa vier Wochen vor der Wahl. Wich-

tig ist, dass diese am 31. August spätestens um 18 Uhr im Wahlamt sind. Füllen Sie sie nach Erhalt einfach sofort aus und schicken Sie sie zurück. Übrigens: Wer nachgewiesen plötzlich erkrankt, kann den Stimmzettel sogar noch bis zum Wahltag, 15 Uhr, im Wahlamt beantragen. Rufen Sie dann schnellstmöglich in Ihrem Wahlamt an.

## Versprochen: machbar und finanzierbar

Ja, wir wollen Geld ausgeben für Bildung, für Schulen und Hochschulen. Für soziale Belange, Kultur, Verkehr. Wir wollen Wirtschaft nachhaltig fördern und uns für die Umwelt starkmachen. Das alles kostet. Aber es sind Investitionen in unsere gemeinsame Zukunft.

Die CDU wird nicht müde zu behaupten, wir könnten nicht mit Geld umgehen, mit uns drohten neue Schuldenberge. Aber: Glauben Sie niemandem, der oder die behauptet, unsere Vorstellungen wären nicht finanzierbar. Seit 2001 stellt unsere Fraktion im Landtag alternative Landeshaushalte auf. Ohne einen Cent mehr auszugeben, als der Haushaltsansatz der Staatsregierung vorgibt, zeigen wir, dass wir mit dem zur Verfügung stehenden Geld eine andere Politik im Sinne sozialer Gerechtigkeit, der Kommunen, von Bildung und Kultur finanzieren können. Mehr als eine Milliarde Euro wurde von uns dafür im letzten Doppelhaushalt umgeschichtet.

Erblasten trägt allein die CDU: Durch verantwortungslose Spekulation hat sie dem Freistaat milliardenschwere Belastungen aufgebürdet. Allein die Rettung der Landesbank kostet uns alle bis zu 2,7 Milliarden Euro. Genauso viel Geld erhält der Freistaat übrigens in der nächsten Förderperiode der Europäischen Union aus ESF- und EFRE-Töpfen. Das heißt also, die CDU hat Geld im Gegenwert von Investitionsmitteln der Europäischen Union für Sachsen für die Dauer von sieben Jahren verbrannt. Angesichts des Investitionsstaus im Freistaat hätte man also jeden Förder-Euro ganz einfach verdoppeln können. Das Geld ist jedoch unwiederbringlich verloren. Wer kann also in Sachsen mit Geld nicht umgehen?

Klar: Sparen klingt erst einmal gut. Derzeit bildet der Freistaat Rücklagen, sitzt auf prall gefüllten Geldsäcken – auch wenn anderes behauptet wird. Gleichzeitig verschärft sich die kommunale Armut, fehlen Lehrer, Polizisten, verfällt die Infrastruktur. Das ist verantwortungslos. Angesichts von Niedrigzinsen verbrennt der Freistaat Geld: Jeder ungenutzte Euro ist nächstes Jahr weniger wert. Rund eine Milliarde Euro wären sofort verfügbar. Wir finden: Dies in das Land und seine Menschen zu investieren, ist nachhaltiger. Wir sagen: Wer Geld anders einsetzen will, handelt nicht unverantwortlich. Im Gegenteil: Er fördert die notwendige Entwicklung des Freistaates. Wir werden deshalb neue Akzente setzen. Und das ganz ohne neue Schulden, aber mit Ideen, die der CDU schon längst ausgegangen sind.



Gemeinsam mit den Menschen im Freistaat wollen wir eine Politik entwickeln, die Sachsen gerecht wird, weil sie uns allen ein Leben in Menschenwürde garantiert. Und das ist nicht einfach ein so dahingegangener Ausspruch. Viel zu oft agiert Politik fernab von den Betroffenen und an ihnen vorbei. Viel zu oft meinen Parteien, dass sie den Menschen sagen müssen, wie sie leben wollen. Politik muss umdenken, wie sie Politik gestalten will, integrativ, sinnvoll und nachhaltig. Dafür haben wir Ideen ebenso wie inhaltliche Arbeitsschwerpunkte. Wir wollen ein Sachsen, in dem Umwelt, Energie und Lebensqualität nicht in Widerspruch geraten. Wir wollen den demokratischen Rechtsstaat stärken, die Mitbestimmung der Bürgerinnen und Bürger, ihre Rechte, ihre Sicherheit weiterentwickeln und schützen. Wir wollen eine Politik für alle hier lebenden Menschen.

Unser Ziel bleibt dabei die soziale Gerechtigkeit. Sie ist dann erreicht, wenn jede und jeder ihre bzw. seine Fähigkeiten entfalten kann, sich damit in die Gesellschaft einbringen kann und bei der Verteilung aller Güter angemessen berücksichtigt wird. Wer Hilfe braucht, soll sich der Solidarität sicher sein. Daseinsvorsorge, wie zum Beispiel die flächendeckende Gesundheitsversorgung, ein stabiles Rettungswesen und zugehörige Verwaltungsstrukturen, die den Menschen helfen, statt sie zu bevormunden, gehört deshalb in öffentliche Hand.



Soziales und Wirtschaft sind dabei zwei Seiten derselben Medaille. Wir wollen deshalb die weitere wirtschaftliche Ent-

# Gemeinsam für ein besseres Leben in Sachsen

Programmatische Eckpunkte zur Landtagswahl 2014

wicklung Sachsens stärken. Die Förderung der Zusammenarbeit von Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen mit den in Sachsen ansässigen Unternehmen ist dabei Schlüssel für eine zukunftsfähige Industrie. Zugleich wollen wir kleine und mittelständische Unternehmen unterstützen, weil gerade bei ihnen die Wertschöpfungsketten fast komplett in Sachsen bleiben. Um Arbeitsplätze zu schaffen oder bestehende zu erhalten, soll sich der Freistaat an der Kapitalausstattung von Firmenneugründungen und Firmen mit zeitweiligen wirtschaftlichen Problemen beteiligen können. In der Regel können gerade hier gegründete und ansässige Unternehmen nur wenig für Zahlungsverzug, der schwer zu überbrücken ist und oft das Aus bedeutet. Wir halten dabei wenig von der Förderung sogenannter Leuchttürme, die sich bei auslaufenden Subventionen auch schnell wieder aus Sachsen verabschieden.



Sachsen braucht ein Landesarbeitsmarktprogramm mit den Schwerpunkten berufliche Weiterbildung, Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und dem Abbau von Zugangsbarrieren zur Erwerbstätigkeit. Der Ausbau von Technologiezentren und Verbundprojekten soll die Vernetzung kleiner und mittlerer Unternehmen stärken.

Dabei gilt immer: Dumpinglöhne und schlechte Arbeitsbedingungen sind nicht akzeptabel. Es ist verantwortungslos, wenn die CDU diese als Standortvorteil in Sachsen verkauft. Wir setzen weiterhin auf tarifliche Bezahlung, wenigstens jedoch auf einen angemessenen flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohn ohne die Schlupflöcher, welche die große Koalition bereits jetzt plant. Für die Vergabe öffentlicher Aufträge soll dies ebenso verbindliche Bedingung werden wie die Einhaltung von Umweltstandards.



Bildung ist für uns keine Ware, sondern ein Grundrecht. Sie darf nicht von finanziellen Zwängen abhängen und muss allen gleichermaßen zugänglich sein. Wir benötigen mehr Personal in Kitas, Schulen und Universitäten. Längeres gemeinsames Lernen ist dabei ein Gebot der Stunde. Wir wollen gemeinsames Lernen bis Klasse 8, eine Klassenstärke von maximal 20 Schülerinnen und Schülern, egal in welcher Klassenstufe, sowie den Ausbau der individuellen Förderangebote in der Regelschule. Diese Vorstellungen sind in Ganztagschulen am besten zu verwirklichen. Wir werden für eine demokratisch und transparent erarbeitete Schulnetzplanung sorgen. Zur Bildung gehört Sport, weshalb wir den Vereinssport fördern, Sportstätten für den Schul- und Vereinssport erhalten und ausbauen werden.

Weil es normal ist, verschieden zu sein, wollen wir die Inklusion. Das heißt, die gemeinsame Bildung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung zum Normalfall zu machen. Dabei werden die Unterschiede nicht verwischt oder gar ignoriert. Wir bekennen uns vielmehr gerade hier zum Ausbau individueller Fördermaßnahmen, wollen aber zugleich das solidarische Zusammenleben entwickeln.



Wir bekennen uns zum dualen System als Regelfall in der Berufsausbildung. Es muss aber ergänzt werden durch die Förderung der beruflichen Erstausbildung auch über das 25. Lebensjahr hinaus. Für junge Menschen ohne Berufsabschluss brauchen wir wirkungsvolle nachholende Ausbildungsinitiativen. Denn niemand darf verlorengehen.

Die Universitäten und Hochschulen stehen in besonderer Verantwortung des Landes. Sie dürfen als Stätten der wichtigsten Innovationen nicht kleinteiliger Sparsen ausgesetzt werden. Wissenschaft und Lehre sollen frei sein. Frei von Profitorientierung, geschützt vor dem Missbrauch durch militärische Forschung. Das ist ein hohes Gut. Wir werden deshalb die demokratische Selbstverwaltung der Universitäten und Hochschulen ausbauen. Und wir werden uns für eine stärkere finanzielle Unterstützung von Lehre und Forschung sowie attraktive Arbeits- und Studienbedingungen einsetzen.

Wir setzen uns ein für eine vielfältige Kulturlandschaft, die allen Menschen zugänglich ist, unabhängig von Wohnort und Einkommen. Wir treten für eine Erhöhung des Anteils der Kultur Ausgaben am Landeshaushalt ein. Steigende Personal- und Sachkosten dürfen nicht zu Lasten der Qualität auf die Einrichtungen und Kulturschaffenden abgewälzt werden.



Sachsen hat die Wahl: Und auf uns können Sie sich verlassen.

Vertiefende Informationen zu unseren programmatischen Vorstellungen finden Sie auf unserer Website [www.dielinke-sachsen.de/wahlprogramm](http://www.dielinke-sachsen.de/wahlprogramm).

Wenn Sie Fragen haben, schicken Sie uns eine Mail an [kontakt@dielinke-sachsen.de](mailto:kontakt@dielinke-sachsen.de).

# Kostenfreie Schülerbeförderung jetzt



Auch in Nordsachsen haben es CDU-geführte Landesregierungen geschafft, innerhalb von nur 20 Jahren die Anzahl der Schulen zu halbieren. Vor allem auf dem flachen Land sind die Schulwege deutlich länger geworden. Nicht selten dauert es 45 Minuten und mehr, bis die Busse verschiedene Dörfer »mitgenommen haben« und, manchmal erst in 20 Kilometern Entfernung, endlich den Schulort erreichen. Anderthalb bis

zwei Stunden Fahrzeit mit Wartezeiten täglich sind keine Seltenheit. Gerade für jüngere Kinder ist das ein echtes Ärgernis. Das Ärgernis verdoppelt sich, da die meisten Eltern über Elternbeiträge auch noch zur Finanzierung der dramatischen Folgen der rigorosen sächsischen Schulschließungspolitik herangezogen werden. In dieser Situation hat DIE LINKE die berechnete Forderung des Kreiselterates, die bis in die Mit-

te der 1990er Jahre bestehende Kostenfreiheit der Schülerbeförderung wiederherzustellen, in den Kreistag transportiert. Parallel dazu hat die Linksfraktion im Landtag einen Gesetzentwurf zur Regelung der Kostenfreiheit der Schülerbeförderung für Eltern und Schüler eingebracht. Mit diesen Initiativen soll der schreienden Ungerechtigkeit entgegengetreten werden, dass durch das restriktive sächsische Schulgesetz immer

mehr Kinder und Jugendliche zwangsläufig auf den unattraktiven Schülerverkehr angewiesen sind. Das Erheben eines Elternanteils dafür stellt eine erhebliche Ungleichbehandlung zwischen den Schülerinnen und Schülern in den Städten und denen im ländlichen Raum ohne wohnortnahe Schule dar, die durch sachliche Gründe nicht gerechtfertigt ist. Denn weder Eltern noch Schülerinnen und Schüler haben Einfluss auf den Standort ihrer Schule und darauf, ob diese fußläufig, per Fahrrad, per Bus, per Bahn erreicht werden kann oder gar der eigene PKW zum Einsatz kommt.

Um diese Ungerechtigkeit zu beseitigen, die nicht zuletzt auch der verfassungsrechtlich garantierten Unentgeltlichkeit des Unterrichts widerspricht, wollen wir die Elternanteile bis spätestens zum Schuljahr 2015/2016 gänzlich abschaffen. Das wäre ein wichtiger Beitrag, um die Attraktivität des ländlichen Raumes gerade für Familien mit Kindern zu erhöhen. Da der Landkreis diese Aufgabe aus eigener Kraft niemals stemmen kann und weil eindeutig das Land der Verursacher dieser Aufwendungen ist, muss in den Finanzverhandlungen zwischen dem Freistaat

und seinen Kommunen erreicht werden, dass das Land die Mittel an die Kommunen zahlt, die bisher von den Eltern aufgebracht wurden. Dieser notwendige Mehrbelastungsausgleich für die Schülerbeförderung liegt für Nordsachsen bei rund 850.000 Euro im Jahr. Für ganz Sachsen wären das rund 20 Millionen Euro jährlich – gerade mal ein Fünftel der bis jetzt geflossenen Zahlungen für die Bürgerschaft der verzockten Landesbank!

Es bleibt zu hoffen, dass sich im neuen Landtag demokratische Mehrheiten finden, um die kostenfreie Schülerbeförderung endlich zum Laufen zu bringen. Selbstverständlich müssten dann einige Vergünstigungen für die freie Fahrt mit der SchülerRegionalFlat zur Freizeit- und Wochenendgestaltung im gesamten MDV-Gebiet, die jetzt noch an den kostenpflichtigen Schülerverkehr gebunden sind, intelligent und unbürokratisch fortgesetzt werden. Dass dies möglich ist, beweisen nicht nur Bayern und Thüringen, die niemals Elternbeiträge für die Schülerbeförderung erhoben haben. Das beweist auch der sächsische Vogtlandkreis, der diese Beiträge vor einigen Jahren abgeschafft hat.

# Intensivstation Haushalt



Nordsachsen hat dramatische Haushaltsprobleme. Seit fünf Jahren befinden wir uns in der Haushaltssicherung, das heißt, es gelingt nur mit äußerster Mühe oder gar nicht, die Einnahmen mit den dramatisch steigenden Ausgaben in Einklang zu bringen. Knapp 100 Millionen Euro Schulden und der dazugehörige Kapitaldienst sind eine der Ursachen für diese Misere. Die drastisch steigenden Ausgaben für soziale Pflichtaufgaben bei gleichzeitig zurückgehender Bevölkerung und zurückgehenden Zuweisungen eine andere. Auch mittelfristig steht keine Besserung in Aussicht. Trotz günstiger Annahmen wie einer Fortdauer der guten wirtschaftlichen Entwicklung, weniger

Hartz-IV-Betroffener und moderater Lohnabschlüsse weist die Finanzplanung ab dem Jahr 2016 Haushaltslücken von ca. 20 Millionen Euro jährlich aus. Dazu kommt ein jährlicher Vermögensschwund von ca. zehn Millionen Euro, da auf die vollständige Kompensation der Abschreibungen verzichtet wird. Dieses gewaltige Strukturproblem unseres Landkreises lässt sich aus eigener Kraft nicht bewältigen. Weder noch so strenge Konsolidierungsmaßnahmen wie Einschränkungen im »freiwilligen« Aufgabenbereich (zum Beispiel Volkshochschule, Musikschule, Jugend- und Kulturförderung) noch eine gewaltige Anhebung der Kreisumlage in Richtung 40 Prozent – bereits

jetzt müssen die kreisangehörigen Kommunen schmerzhafte 33,8 Prozent Kreisumlage zahlen – können das Problem lösen. Auch der Verkauf kommunalen Eigentums wie zum Beispiel der gut funktionierenden Krankenhäuser führt nicht zum Ziel. Es wäre eine ausgemachte Dummheit, diese wichtigen Einrichtungen der kommunalen Daseinsvorsorge zu verscherbeln und damit Leistungsangebot und Arbeitsplätze aufs Spiel zu setzen. Ganz abgesehen davon, dass der Erlös beim Verkauf der Krankenhäuser gerade mal das Defizit von einem oder zwei Jahren ausgleichen könnte. Auch ein weiterer Personalabbau im Landratsamt ist kaum möglich, da dies zu Leistungseinschränkungen für die Einwohner führen würde.

In dieser schwierigen Situation haben die Gespräche über eine finanzielle Soforthilfe für Nordsachsen von Landrat Czupalla mit Ministerpräsident Tillich und verschiedenen Ministern leider nichts Greifbares erbracht. Einmal mehr bekundet Dresden »Verständnis« für unsere besonders schwierige Finanzsituation. Damit aber können wir weder unseren Haushalt schließen, geschweige denn Schulden tilgen. Finanzielle Hilfe steht tatsächlich nicht in Aussicht, denn Ministerpräsi-

dent Tillich hat in seinen Schwerpunkten für den Doppelhaushalt 2015/2016 die Finanzlage der Kommunen nicht einmal erwähnt.

Es ist unvorstellbar, welchen Grad von Wirklichkeitsverweigerung die Landesregierung in Dresden entwickelt hat. Deren Minister überbieten sich im Schönreden und schwafeln über ein »Geberland Sachsen 2020«. Dabei sind in den diversen Vorsorge-Fonds von Finanzminister Unland über fünf Milliarden Euro gebunkert. Aktuell gibt es Steuermehreinnahmen von rund 400 Millionen Euro. Ein Bruchteil davon würde ausreichen, um die sächsischen Kommunen finanziell vernünftig auszustatten.

In Dresden regiert bekanntlich nicht DIE LINKE, sondern die CDU. Wenn es Landrat Czupalla (CDU) und die anderen neun CDU-Landräte, denen es finanziell auch nicht viel besser geht als Nordsachsen, nicht schaffen, vernünftig mit der CDU-geführten Regierung über die Haushaltsschieflage der Landkreise zu kommunizieren, dann ist das ein Problem der CDU. Das Schlimme daran ist nur, dass dieses Problem auf dem Rücken von knapp 200 000 Menschen in Nordsachsen ausgegetragen wird. Grund genug für uns, das Thema Kommunalfinanzen an ganz hervorragender Stelle im Landtagswahlkampf zu platzieren!





## Wie wird zur Landtagswahl gewählt?

Die Sächsische Landesverfassung schreibt vor, dass der Landtag aus mindestens 120 Abgeordneten besteht. Von diesen 120 werden 60 Abgeordnete von den Wählerinnen und Wählern in ihrem Wahlkreis direkt in den Landtag gewählt. Die Direktkandidatinnen und -kandidaten wählen Sie mit Ihrer Erststimme. In den Landtag zieht die Direktkandidatin oder der Direktkandidat ein, die oder der die meisten Erststimmen auf sich vereinigen kann. Hierfür reicht also die relative Mehrheit. Über die Größe der Fraktionen und damit über die Zusammensetzung des Landtages entscheiden Sie jedoch mit Ihrer Zweitstimme. Mit dieser wählen Sie die Partei. Alle Parteien, die mehr als fünf Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten, ziehen in den Sächsischen Landtag ein. Gemäß ihrem Zweitstimmenanteil werden die Sitze im Landtag verteilt.

Gewinnen mehr Direktkandidatinnen und -kandidaten einer Partei ihren Wahlkreis, als der Partei nach Zweitstimmen zustehen würde, so dürfen diese trotzdem in den Landtag einziehen. Das sind sogenannte Überhangmandate. In Sachsen werden diese ausgeglichen. Das heißt, die anderen Parteien erhalten jeweils zusätzlich so viele Sitze, dass die Größe Ihrer Fraktion dem Zweitstimmenergebnis entspricht. Aktuell sitzen deshalb 132 Abgeordnete im Sächsischen Landtag.

Das heißt also: Mit der Zweitstimme machen Sie die Partei stark, die Sie im Landtag vertreten soll. Mit der Erststimme schicken Sie die Abgeordnete oder den Abgeordneten aus Ihrem Wahlkreis in den Landtag. Unser Tipp: Wählen Sie einfach mit beiden Stimmen DIE LINKE. Denn wir sind Ihre Sozialversicherung im Landtag.

## Gregor Gysi kommt:

am 14. August 2014  
ab 17.30 Uhr auf den  
Rosa-Luxemburg-Platz  
in Torgau

# Von Arbeit muss man leben können

Dafür steht DIE LINKE wie keine andere Partei auch im Landkreis Nordsachsen. Dabei geht es uns vor allem um eine gute tarifliche Bezahlung der Beschäftigten. Die öffentliche Hand, also Freistaat und Kommunen, können dazu einiges beitragen. Wir LINKEN haben, gemeinsam mit SPD und Grünen, vorgeschlagen, ein sogenanntes Tariftreuegesetz zu beschließen. Damit soll sichergestellt werden, dass öffentliche Aufträge nur an Unternehmen vergeben werden, die ihre Beschäftigten tariflich bezahlen. Dies würde auch den Gemeinden und dem Landkreis hier bei uns in Nordsachsen gut zu Gesicht gestehen. Wenn wir dann noch dafür sorgen, dass Unternehmen aus unserer Re-

gion bessere Möglichkeiten bekommen, öffentliche Aufträge zu erhalten, dann wird dies zum Nutzen aller Menschen bei uns sein. Auch für das Thema Mindestlohn steht DIE LINKE. Viele Jahre lang waren wir die ein-



zigen, die das gefordert haben. Deshalb ist es richtig, dass jetzt auch andere Parteien dessen Wichtigkeit eingesehen haben. Auch wenn 8,50 Euro in unseren Augen zu wenig sind, finden wir die Einführung grundsätzlich richtig. Letztendlich hängt ja auch die Höhe der Rente am Ende von dem Einkommen ab, das man im Verlauf seines Lebens verdienen konnte. Bei uns in Nordsachsen stellt deshalb das Risiko der Altersarmut für viele Menschen ein besonders großes Problem dar. Gerade deshalb ist jede Stimme für DIE LINKE eine Stimme für soziale Sicherheit und Gerechtigkeit. Denn DIE LINKE ist die einzige Partei, die der Niedriglohnpolitik der CDU wirklich ein Ende setzen

will, indem wir sie endlich aus der Regierung abwählen.



## Thomas Kind

kandidiert im Wahlkreis 34 – Nordsachsen 1. Der zweifache Vater lebt seit 1999 in Taucha und ist seit 2009 Landtagsabgeordneter.

# Rittergutsschloss in Taucha: ein wichtiges Kleinod

Alle drei Jahre führt die Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH (SBG gGmbH), die Einrichtung der Staatsregierung, die die staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten verwaltet, im Auftrag des Kultusministeriums eine schriftliche Umfrage durch. Ziel dieser umfangreichen Abfrage ist es,

den Zustand, die Aktivitäten, den Attraktionsfaktor, die Erreichbarkeit und die Einbindung in die territoriale Vermarktung der Schlösser, Burgen, Klöster, Gärten und Schlosshotels im Freistaat Sachsen zu erfassen. Die sächsische Landesliste der Schlösser, Burgen, Klöster etc. erfasst etwa 1 200 Objekte. Das

Rittergutsschloss erreichte Platz 197. Auf das Ergebnis der Einstufung durch die SBG gGmbH können der Schlossverein und die Stadt Taucha stolz sein. Es ist der Lohn langjähriger Arbeit, allseitiger ehrenamtlicher Bemühungen um die Einordnung des Tauchaer Schlosses in die nationale Rankingliste.

wären für Taucha ein absoluter Gewinn, denn vor allem Gäste bringen den Handel in Schwung, steigern den Umsatz in Hotellerie und Gastronomie – kurz: Tourismus schafft Arbeit! Dafür braucht es alle Hilfe, auch die vom Freistaat Sachsen.



Welche Bedeutung hat diese Bewertung für die Stadt Taucha und den Landkreis Nordsachsen? In die sächsische Werbekonzeption – kostenfreie ständige Bewerbung des Hauses in zahlreichen nationalen und europäischen Zeitungen, Zeitschriften, mit Plakataktionen, TV-Spots und Messen – kann das Rittergutsschloss aufgrund geringer Öffnungszeiten nicht aufgenommen werden. Dabei ist klar: Längere Öffnungszeiten bringen deutlich mehr Gäste. Mehr Gäste bringen mehr Umsatz, mehr Umsatz ermöglicht mehr Aktivitäten und höhere Investitionen. Mehr Gäste



## Luise Neuhaus-Wartenberg

ist Prokuristin und kandidiert im Wahlkreis 35 – Nordsachsen 2.

# Schönes Leben im ländlichen Raum

Wer mag das nicht: ländliche Idylle, Ruhe, kein Verkehrslärm, endlich mal Entspannung. Für viele ein Urlaubsziel und für rund 100 000 Menschen die Region, in der sie leben. Eigentlich ein sehr schönes Leben. Wenn nicht so manch eine Rahmenbedingung dieses Leben erschweren würde. Viele Menschen wünschen sich ein Haus im Grünen. Nach intensiver Überlegung schrecken viele aber vor diesem Schritt zurück. In den beiden Mittelzentren mögen Kultur, Bildung, Freizeitmöglichkeiten und öffentlicher Nahverkehr noch funktionieren. Aber etwas weiter weg wird es schwierig.

Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes, Weg zum Kindergarten und zur Schule: Schafft man das mit dem öffentlichen Nahverkehr? Kann man sich die Kosten des Lebens im ländlichen Raum leisten? Überteuerte Abwasserentsorgung, schlechte Verbindungen im öffentlichen Nahverkehr, keine Einkaufsmöglichkeiten im Ort, und für Kultur und Bildung muss man kilometerweit mit dem Auto fahren. Wie kommen die Kinder zu ihren Sportvereinen oder zu ihren Freunden? Das sind nur einige Fragen, die man sich in der Großstadt selten stellt. Für diese Rahmenbedingungen ist die Sächsische

Staatsregierung verantwortlich. Diese müssen geändert und dem Leben angepasst werden. Die soziale und öffentliche Daseinsvorsorge muss dem Leben im ländlichen Raum genauso attraktive Rahmenbedingungen schaffen wie in einer Großstadt. DIE LINKE setzt sich dafür ein, dass es keine Schulschließungen mehr gibt. Dass die Kostensteigerungen durch Experimente im Wasser- und Abwasserbereich rückgängig gemacht werden. Dass es genug Ärzte im ländlichen Raum geben wird und Sicherheit und Ordnung nicht durch den Abbau von Polizeistellen gefährdet werden.



## Marion Kanitz

ist Diplom-Agrar-Ökonomin und lebt in Torgau. Sie kandidiert im Wahlkreis 36 – Nordsachsen 3.

# Restabfall: Wertstoff oder nur Müll



Restabfall ist nicht gleich Müll, sondern ein sehr lukrativer Rohstoff. Die Verbraucherinnen und Verbraucher bezahlen, und für die Unternehmen ist es ein Wirtschaftsgut, das Geld bringt. Wenig hat man vom ersten Untersuchungsausschuss Abfall-Misstands-Enquete des sächsischen Landtages gehört. Dennoch: Vieles wurde aufge-

deckt und angesprochen. Von Überdimensionierung von Sortieranlagen und Fehlplanungen, um nur einen Punkt zu nennen, auch in Bezug auf die MBA Gröbern. Die mechanisch-biologische Sortieranlage wurde mit drei Szenarien geplant: klein, mittel und groß. Fachleute empfahlen die mittlere, wenn nicht sogar die kleinere

Version zu bauen. Was machte die Staatsregierung? Man baute die große, die heute nur zur Hälfte ausgelastet ist. Dies hat zur Folge, dass es gerade, wenn Landkreise die Verwertung des eingesammelten Restabfalls ausschreiben, zu aberwitzigen Varianten kommen soll, um das Fortbestehen einer überdimensionierten, staatlich geförder-

ten Anlage zu sichern. So wollte man, dass der Landkreis Nord-sachsen mit der Region Torgau-Oschatz einem öffentlich-rechtlichen Vertrag beiträgt und nicht europaweit ausschreibt. Hierbei ging es in Differenz um rund 90 bis 100 Euro pro Tonne Restabfall. Der Bürger hätte diese Summe zusätzlich bezahlen müssen, nur weil auf Fachleute nicht gehört worden ist. Nach intensivem Einsatz ist es der LINKEN auf Kreistags- und Landesebene gelungen, dass dieses Mal die Bürger der Region Torgau-Oschatz nicht zahlen müssen. Andere aus der Region Leipzig schon: Die MBA Gröbern fährt immer noch jedes Jahr einen Verlustbetrag, den die Bürger mit der Abfallgrundgebühr fleißig weiter zahlen. Für falsche Investitionen der sächsischen Staatsregierung. Wir werden uns weiterhin kommunal wie landespolitisch dafür einsetzen, dass durch aktives Handeln die Bürger von dieser falschen Politik finanziell entlastet werden.



## Ehrenamt – Stütze der Gesellschaft oder Auslaufmodell?

Wir sind alle stolz auf das Ehrenamt. Stolz darauf, was die Menschen in ihrer Freizeit tun. Sport, Kultur, Soziales oder politisches Engagement, Feuerwehren oder Katastrophenhilfe. Stolz können wir auch sein: auf die Menschen, die das unentgeltlich leisten. In fast allen Bereichen unseres täglichen Lebens erhalten Menschen mit ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit die Kinder- und Jugendarbeit, kulturelle Ereignisse und Hilfestellung an Technik und Mensch. Das Ehrenamt ist die wichtigste Stütze unserer Gesellschaft.

Durch die schlechten Rahmenbedingungen wird es aber mit Füßen getreten: An vielen Orten fehlt es an engagierten Mitmenschen. Nicht, dass diese nicht wollen. Die meisten können gar nicht. Lange Fahrwege zur Arbeit oder Montage, Überstunden zur Erhaltung des Arbeitsplatzes oder dafür, dass am Monatsende noch Geld in der Tasche ist. Häufig hört man neuerdings: »In der Woche darf nichts passieren, wir haben keine Leute.«

Einstige Ehrenamtsstellen werden mit zeitlich befristet geförderten Mitarbeitern besetzt, die nach einem halben oder einem Jahr nicht weitermachen dürfen oder anders Geld verdienen müssen. Das Ehrenamt stärken heißt: Rahmenbedingungen schaffen, die erlauben, alles unter einen Hut zu bekommen: Familie, Beruf, Ehrenamt. Verantwortlich dafür sind Politik und Wirtschaft. Beide werden durch die Menschen getragen und müssen sich der Verantwortung für die größte Stütze der Gesellschaft bewusst werden.

# Gedenken und Erinnerungen kontra Vertrag und Geld

Stellen Sie sich vor, jemand möchte auf Ihrem Eigentum etwas bauen und muss dafür etwas entfernen. Erst einmal kein Problem: Man macht einen Vertrag, der den »Jemand« verpflichtet, es wieder hinzustellen. Nun kommt es, wie es kommen muss, das Etwas lässt sich aufgrund seines baulichen Zustandes nicht wieder hinstellen, es müsste saniert werden. Das kostet Geld, das keiner ausgeben kann oder möchte. Sofort ist man in der großen

Politik. Es handelt sich nämlich um das Denkmal für die Opfer des Faschismus, die Stadt Torgau und die Sparkasse Leipzig. Diese baute eine Tiefgarage und entfernte dafür das Denkmal mit der Maßgabe, es wieder aufzubauen. Wäre da nicht der Pferdefuß der baulichen Sanierung. Seit Jahren streitet man darum, wer die Sanierung bezahlt – ist ja nicht vertraglich geregelt – und das Denkmal steht bis heute nicht wieder. Über die Jahre hinweg kommen

die verschiedenen Interessengruppen dazu, und bis hinauf zur Stiftung sächsischer Gedenkstätten wurde diese Problematik behandelt. Landtags- und Bundestagsabgeordnete, ganze Gremien haben sich damit beschäftigt. Nach all den Jahren werden die Stimmen immer lauter, die fragen, ob man solch ein Denkmal überhaupt noch braucht. Wir sagen, ja. Wir brauchen eine Erinnerungskultur an die Gräueltaten des Krieges, ausgegangen vom Fa-

schismus. Gerade in der Zeit der dritten und vierten Generation nach dem Zweiten Weltkrieg ist es wichtig zu mahnen, zu erinnern, dass Krieg nur Leid bringt und keine Lösungen. Frieden und ein demokratischer Umgang miteinander sind die Lösung für die Menschen. Genau dafür brauchen wir solche Denkmäler. Keine Schuldzuweisungen, sondern eine Erinnerungskultur, die auch noch die nächsten Generationen mahnt. Dafür steht DIE LINKE.

# Kommunen brauchen Engagement

Engagement braucht auch Geld, um etwas zu verwirklichen. Doch da hapert es oft. Engagement ist im Haushalt einer Gemeinde meist als freiwillige Aufgabe ausgewiesen. Und genau dort spart man als Erstes. Ein Beispiel aus der Gemeinde Laußig: 2009 haben die Gemeinderäte noch 3.000 Euro zur Verfügung gehabt, um die Vereine – ob beim Kinderfest oder einem Jugendprojekt – zu unterstützen. Im Haushaltsjahr 2013 wurden auch diese 3.000 Euro eingespart. Ebenso wird bei den Feuerwehren massiv gekürzt. 2009 wurde ein Haushalt beschlossen, der 110.000 Euro für die sieben Wehren in der Gemeinde vorsah. 2014 wurde der Haushalt für diese Position nur noch mit 75.000 Euro berücksichtigt, obwohl es eine Pflichtaufgabe der Gemeinde ist.

Die Veranstaltungen, die die Vereine jetzt organisieren, werden teurer. Es wird Eintritt genommen, die Preise für das Catering steigen, und die Mitglieder müssen höhere Beiträge zahlen. Oder Vereine geben auf, weil der Druck immer größer wird. Genau das darf in Sachen so nicht weitergehen. Die Vereine sollen Vereine bleiben. Vereine sollen das Miteinander in der Kommune stärken, sie sollen gemeinsam die Dorffeste gestalten, ohne sich finanziell gegenseitig auszustechen. Die Kommunen brauchen Vereine, um ein attraktives Dorfleben zu gestalten. Deshalb werden wir die Kommunen mit ihren finanziellen Mitteln stärken, so dass Vereinsarbeit wieder gefördert werden kann und nicht allein die unternehmerischen Eigenschaften.



Weitere Informationen zu unseren Kandidierenden, unserem Programm und unseren Zielen finden Sie im Internet unter [www.dielinke-sachsen.de](http://www.dielinke-sachsen.de)

## Wir wollen Innovatives fördern

Soziale Gerechtigkeit und eine funktionierende Wirtschaft sind für uns zwei Seiten derselben Medaille, denn es ist klar: Alles, was wir ausgeben wollen, müssen wir zunächst erarbeiten. Sachsen hat gerade in diesem Bereich einen großen Nachholbedarf. In den letzten Jahrzehnten entwickelte sich sächsische Wirtschaft vor allen Dingen als »verlängerte Werkbank«. Was fehlt, ist eine selbsttragende wirtschaftliche Entwicklung im Freistaat.

Wir wollen das ändern, indem wir verstärkt auf die Innovationsfähigkeit der hier ansässigen kleinen und mittelständischen Unternehmen setzen. Der Freistaat kann sich hier beim Ausbau von Technologiezentren und Verbundprojekten sowie bei der Stärkung der Vernetzung der Unternehmen untereinander engagieren. Daneben soll sich das Land auch an der Kapitalisierung von innovativen Unternehmensgründungen beteiligen können. Eine gezielte Landesförderung zur Schaffung und Sicherung sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplätze vor allem in strukturschwachen Regionen und ein Landesprogramm zur Fachkräftesicherung werden wir aufbauen.

Von Arbeit muss man leben können. Deshalb wenden wir uns gegen die vorherrschende Niedriglohnstrategie und setzen uns dafür ein, das Vergabegesetz zu überarbeiten. Öffentliche Aufträge werden dann nur noch an Unternehmen vergeben, die Sozial- und Umweltstandards einhalten.

### Weitere Informationen

Haben wir Sie neugierig gemacht? Wollen Sie weitere Informationen über unsere Arbeit und unsere Positionen zur Landtagswahl? Natürlich ist in einer solchen Zeitung nie genug Platz dafür, all unsere Positionen darzustellen. Im Internet finden Sie deshalb weitere Informationen und wichtige Termine im Landtagswahlkampf.

Besuchen Sie uns auf unserer Website unter [www.dielinke-sachsen.de/landtagswahl](http://www.dielinke-sachsen.de/landtagswahl)

Haben Sie kein Internet? Kein Problem. Wenn Sie weitere Informationen wünschen, kontaktieren Sie uns einfach postalisch. Schreiben Sie an:

DIE LINKE, Sachsen  
Kleiststraße 10 a  
01129 Dresden



Sachsen gehört in entscheidenden Bereichen zu den Bundesländern mit den niedrigsten sozialen Standards. Wir nehmen nicht hin, dass der Anteil von Armut betroffener Menschen in Sachsen zugenommen hat und weiter wächst. Im Freistaat liegt die Armutsquote bei einem Fünftel der Gesamtbevölkerung und damit beträchtlich über dem Bundesdurchschnitt. Mehr als ein Viertel der sächsischen Kinder ist von Armut betroffen, was deren Lebensperspektive von vornherein belastet und die

Gefahr der Reproduktion von Armut und sozialer Ausgrenzung verstärkt. Der Freistaat wälzt die Verantwortung für soziale Daseinsvorsorge auf die Kommunen ab und verschärft so deren finanzielle Notlage. Immer mehr Landesaufgaben werden auf die Landkreise und kreisfreien Städte übertragen, ohne dass diese vom Freistaat dafür ausreichende Ausgleichszahlungen erhalten. Deshalb sind die Kommunen immer weniger in der Lage, selbstbestimmt sozialpolitisch

zu agieren. Soziale Daseinsvorsorge, eigentlich eine Verantwortung der öffentlichen Hand, wird dabei gerade in Sachsen immer mehr privatisiert und damit den Spielregeln des Marktes unterworfen. Wir wollen deshalb den Anteil an Sozialausgaben im Landeshaushalt erhöhen. Insbesondere die Betreuung älterer Menschen muss angesichts einer alter werdenden Gesellschaft sichergestellt werden. Wir wollen die Privatisierung öffentlicher Daseinsvorsorge stoppen und sind

davon überzeugt, dass Schulen, Krankenhäuser, Rehabilitationseinrichtungen, genauso wie stationäre und ambulante Pflegeeinrichtungen, in staatlicher Hand bleiben müssen. Statt den Schaden zu beräumen, wenn er eingetreten ist, wollen wir präventive Maßnahmen unterstützen. Deshalb wollen wir eine angemessene öffentliche finanzielle Förderung von Vereinen, Verbänden und Selbsthilfegruppen zur Umsetzung des Prinzips Hilfe zur Selbsthilfe erreichen.

## Jene fördern, die uns täglich helfen

Stellen Sie sich vor, es brennt, und keiner kommt löschen. Sie brauchen ärztliche Hilfe, aber die bekommen Sie erst nach einer gefühlten Ewigkeit. Sie rufen die Polizei, und es kommt keine. Unvorstellbar? Die sächsischen

freiwilligen Feuerwehren kämpfen mit Nachwuchsproblemen. Die Berufsfeuerwehren – wie aktuell in Leipzig – haben mit Personalnotständen zu kämpfen. Durch den Rückzug des Freistaates aus der Fläche ver-

längern sich Rettungszeiten. Immer häufiger braucht medizinische Hilfe länger als gesetzlich vorgeschrieben. Derzeit gehen mehr Polizistinnen und Polizisten in den Ruhestand, als eingestellt werden. Es steht die Frage im Raum, ob die Polizei heute noch alle ihre Aufgaben wahrnehmen kann. Diese Situation kann im Zweifelsfall Menschenleben kosten. Genau deshalb muss sich die Situation grundlegend ändern. Wir setzen uns für eine angemessene Präsenz der Polizei in der Fläche in allen Regionen in Sachsen ein. Deshalb brauchen wir jährlich mindestens 500 neue Polizeibeamte, um die Altersstruktur in der Polizei positiv zu verändern. Um künftig ein Mindestmaß an öffentlicher Sicherheit zu gewährleisten, setzen wir

uns ein, dass in jeder Gemeinde mit mindestens 5 000 Einwohnerinnen und Einwohnern eine rund um die Uhr besetzte Polizeidienststelle vorgehalten wird. Im Rettungswesen wollen wir ein engmaschiges Netz dezentraler Rettungswachen erhalten und ausbauen. Die derzeit begrenzten Spielräume der Kommunen als Träger der Rettungsdienstleistungen wollen wir erweitern und für deren auskömmliche Finanzierung durch das Land sorgen. Für die Feuerwehr streben wir die Bildung hauptamtlich besetzter Unterstützungseinheiten an, welche gemeindeübergreifend die örtlichen Feuerwehren unterstützen. Die ehrenamtliche Arbeit in freiwilligen Feuerwehren wollen wir würdigen und setzen uns u. a. für eine Feuerwehrrente in Höhe von 100 Euro ein.



## Mobil sein in Stadt und Land

Mit Bus und Bahn zum Arzt, zum Einkaufen, in die Schule, ins Kino oder einfach nur zu Freunden: Was in den Großstädten in Sachsen möglich ist, wird im ländlichen Raum immer mehr zum Problem. In vielen

Orten im Freistaat hält der Bus nämlich nur noch zwei- oder dreimal am Tag. In den Ferien – also ohne Schulverkehr – wird es noch weniger. Viele Menschen sind aber auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen. Sie haben kein Auto, dürfen noch nicht oder können nicht mehr mit dem eigenen Kraftfahrzeug unterwegs sein. Dann wird jedoch auch der kleine Abstecker in den nächsten Ort zur schwer zu bewältigenden Tagesaufgabe. Der Weg zur Arbeit lässt sich damit kaum realisieren. Die Attraktivität des Freistaates als Lebensraum nimmt dadurch natürlich ab.

Das wollen wir ändern. Wir sind der Überzeugung: Ein kostengünstiges und barrierefreies Angebot an Bus und Bahn gehört zu einem attraktiven Lebensumfeld dazu. Unser Ziel ist es, in ganz Sachsen gute Anbindungen, schnelle Verbindungen und ein aufeinander abgestimmtes Umsteigesystem zu verwirklichen. Die Beförderung von Schülerinnen und Schülern muss dabei in jedem Falle kostenfrei werden, denn der Weg zur Schule gehört für uns zum Schulbesuch dazu. Die Angebote und Möglichkeiten von Bus und Bahn, Rad- und Fußverkehr und Car Sharing wollen wir at-



traktiv und flächendeckend weiterentwickeln. So wollen wir den Menschen im Freistaat eine Perspektive eröffnen, auf das bisher unverzichtbare eigene Auto auch mal verzichten zu können.



# Wir wollen die Regierung stürzen ...

Es sind viele Dinge, die in Sachsen schief laufen: geschlossene Jugendclubs, ein rückständiges Schul- und Benotungssystem, fehlende Mitbestimmung, viel zu viele Nazis, patriarchale Strukturen, Überwachung, kaum Fortschritte in der Inklusion, Leistungsdruck und vieles mehr. Doch wir können mehr als nur fassungslos die Köpfe schütteln: Wir laden dazu ein, gemeinsam mit uns – ob auf der Straße oder vor dem Laptop, ob als Gruppe oder einzeln, ob als Mitglied oder Sympathisant/-in, ob geschlossen oder in freier Assoziation – grundsätzliche Kritik mit dem zu verbinden, was im Kleinen den Freiraum für das Große erweitert. Denn wir wollen raus aus der Lethargie, raus aus der Mitte und hinein ins schöne Leben!

Wir haben uns als Jugendverband zusammengeschlossen, um die Verhältnisse in Sachsen zum Tanzen zu bringen. Das wollen wir nicht nur auf der Straße, im Wohnzimmer oder im Verein, sondern auch im Parlament. Deswegen haben wir ein eigenes Landesjugendwahlprogramm geschrieben, in dem unsere Forderungen für die Landtagswahl ausgeführt wer-



**... und noch viel mehr!**

**Auf der Landesliste der Partei DIE LINKE. Sachsen kandidieren (v. l. n. r.) Anja Klotzbücher, Anna Gorskih, Werner Kujat, Marco Böhme, Tom Rumberger und Marie Wendland.**

den. Aber nicht nur ein eigenes Programm können wir bieten: Sechs junge Kandidat/-innen stehen auf der Liste der sächsischen LINKEN für den Landtag,

um unsere Forderungen auch ins Parlament zu tragen. Es geht um faire Bezahlung, wenn man schon arbeiten muss. Darum, dass du dir ein

Ticket für den ÖPNV leisten – oder in Zukunft sogar darauf verzichten – kannst, damit du möglichst schnell von Arbeit, Schule, Verein oder Familien-

treffen zum nächsten Planschbecken kommst. Darum, dass alle die Zeit am See genießen können und von Sexismus, Rassismus und anderen menschenverachtenden Einstellungen verschont bleiben. Darum, dass du über deine Erlebnisse kommunizieren kannst, ohne überwacht oder ausgespäht zu werden. Was du am See zu dir nimmst, soll deine eigenverantwortliche und reflektierte Entscheidung sein, und du sollst keine Angst vor möglichen Repressionen haben. Wir möchten, dass es in Sachsen keine Angst, keine Diskriminierung, keine Verzweiflung und keine Nazis mehr gibt. Wir wollen, dass es mehr Mitbestimmung, mehr Beteiligung und mehr soziale Gleichheit gibt. Wir wollen Sachsen ökologischer, freier und moderner machen. Dafür haben wir in unserem Landesjugendwahlprogramm ganz konkrete Vorschläge. Diese Vorschläge sind zu diskutieren und sicher auch zu verbessern, aber wir wollen sie auch umsetzen – und zwar mit dir! Alle Infos, unsere Forderungen und Kandidierenden findest du auf unserer Website.

[www.linksjugend-sachsen.de](http://www.linksjugend-sachsen.de)

## Besser lernen

Sachsen ist stolz auf sein Bildungssystem. In den PISA-Umfragen belegt der Freistaat immer wieder obere Plätze im Vergleich der Bundesländer. Doch das ist nur die eine Seite der Medaille. Die andere zeichnet ein anderes Bild: Immer mehr Schülerinnen und Schüler erlangen nicht einmal den Hauptschulabschluss. Der Anteil lag 2013 bei rund 10,4 Prozent. Also mehr als jede zehnte Schülerin, mehr als jeder zehnte Schüler dieses Jahrgangs blieben ohne Abschluss. Die Zukunftschancen der Betroffenen sind damit mehr als gefährdet. Sachsens Bildungssystem arbeitet zudem an der Leistungsgrenze: So konnten in diesem Jahr die Schulbescheide an die Eltern erst verspätet versendet werden, weil nicht klar war, ob am 1. September vor jeder Klasse auch eine Lehrkraft stehen würde. Im Hau-Ruck-Verfahren versuchte die Staatsregierung, die Lücken zu schließen,

und lobt sich nun dafür, mehr Lehrkräfte als geplant anzustellen. Die Wahrheit ist allerdings: Nicht alle Lehrerinnen und Lehrer, die in Rente gehen, werden überhaupt ersetzt. Und das bei steigenden Schülerzahlen. Das muss sich ändern. Sachsen kann es sich nicht leisten, einen großen Teil seiner Jugend einfach abzuhängen. Wir wollen deshalb längeres gemeinsames Lernen in kleineren Klassen und eine Förderung von Leistungsschwächeren in den Schulen. Wir wollen mehr Lehrkräfte einstellen, um das Schulsystem insgesamt zu entlasten und Leistungsdruck bei Lehrerinnen und Lehrern wie auch bei den Lernenden zu reduzieren. Wir wollen auch die Möglichkeiten des zweiten Bildungsweges stärken, jungen Menschen ohne Schulabschluss die nachträgliche Qualifikation ermöglichen und auch späte Berufsausbildung nach dem 25. Lebensjahr vereinfachen.



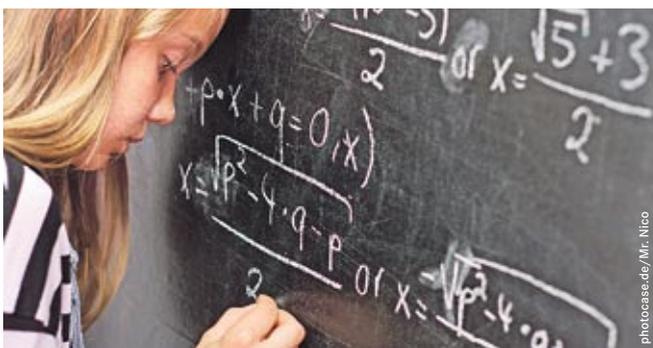
## Sachsens Hochschulen fit machen für die Zukunft

Ab 2015 will der Bund die Kosten für das BAföG komplett übernehmen. Dadurch entsteht den Ländern ein finanzieller Spielraum, allein in Sachsen beträgt dieser 85 Millionen Euro. Sinnvollerweise könnte man dieses Geld nun in die Hochschulfinanzierung stecken.

Sachsens Hochschulen haben von jeher eine unterdurchschnittliche finanzielle Ausstattung. So wurden seit 1995 die Betriebskostenzuschüsse für die Hochschulen nicht erhöht. Mehrkosten tragen sie mittlerweile aus ihrem Globalhaushalt. Aktuell stehen 1042 Personalstellen auf der Streichliste. Landesweit regt sich Widerstand dagegen.

Doch statt die Chance zu nutzen, die Mittelausstattung der Hochschulen zu verbessern, legt die Staatsregierung einen »Zukunftsfonds« auf: Zwei Drittel der freiwerdenden Mittel fließen da hinein, der Rest geht den Hochschulen verloren. Und selbst mit diesem Geld können die Hochschulen keine Lücken in ihrem Haushalt stopfen: Finanziert werden dürfen Erstaussstattung, Großgeräte und vieles mehr, was möglichst nichts mit der Grundfinanzierung des wissenschaftlichen Betriebes zu tun hat. Wir wollen deshalb Alternativen zu dieser Hochschulpolitik schaffen: Um die personelle und technische Ausstattung

und die Betreuungsverhältnisse zu verbessern, wollen wir die staatlichen Zuschüsse an die Hochschulen mindestens auf das Niveau des Bundesdurchschnitts erhöhen. Die geplanten Personalkürzungen wollen wir unverzüglich zurücknehmen. Die Studentenwerke wollen wir wieder finanziell bedarfsdeckend ausstatten. Wir werden uns für den Erhalt der Volluniversitäten stark machen und dafür die Fächervielfalt an den Hochschulen zu bewahren. Hochschulen bilden eine wichtige Grundlage der Innovationsfähigkeit Sachsens. Der Freistaat kann es sich nicht leisten, seine Hochschulen finanziell ausbluten zu lassen.



# Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger,



Sachsen ist ein schönes Land. Ich komme gern hierher, genieße die Landschaft, die Kultur, die Herzlichkeit der Menschen. Sachsen hat viel erreicht. Das ist die Leistung aller hier Lebenden.

Umso mehr ärgere ich mich jedes Mal über die Selbstherrlichkeit der hiesigen CDU. Seit fast 25 Jahren herrscht

diese Partei in diesem Land. Bundesweit macht sie mit ihrem ganz speziellen Verständnis »sächsischer Demokratie« Negativschlagzeilen. Den Menschen im Freistaat bietet sie eine Strategie der Niedriglöhne und verkauft Einkommen, von denen man nicht leben kann, auch noch als Standortvorteil. Vom Familienbild will ich erst gar nicht anfangen zu schreiben.

Ich will nicht akzeptieren, dass eine Partei ein Land als ihren Besitz ansieht. Das Land gehört den Menschen, die dort leben. Sie sollen es gestalten können, statt einfach regiert zu werden. Ich will eine Perspektive für alle Menschen im Freistaat, für ein besseres Leben in Sachsen.

Und genau das haben Sie jetzt in der Hand. Gegen die Tristesse und das Einerlei der sächsischen Staatsregierung gibt es ein einfaches Mittel.



Natürlich können Sie auch an andere Parteien denken. Aber wenn Sie für Frieden, soziale Gerechtigkeit und gleiche Lebensverhältnisse in Ost und West sind, müssten Sie sich für DIE LINKE entscheiden.

Ich bitte Sie: Gehen Sie am 31. August zur Landtagswahl und machen Sie DIE LINKE stark. Auch im Bundesrat brauchen wir andere Stimmen aus Sachsen. Nach 25 Jahren können Sie in Sachsen etwas Neues versuchen.

Ihr  
*Gregor Gysi*

## Spenden

DIE LINKE engagiert sich für den Politikwechsel in Sachsen. Wir wollen in Sachsen einmal mehr das Fenster öffnen und frischen Wind hereinlassen. Bis zum 31. August sind wir überall im Land unterwegs, um von unseren Positionen zu überzeugen.

Doch der Wahlkampf kostet natürlich auch Geld. Wir wollen dabei unabhängig bleiben von großen Unternehmen und Banken. Deshalb würden wir uns über Ihre Spende freuen. Das geht ganz einfach.

Konto: 2 719 901 002  
BLZ: 850 900 00  
Verwendungszweck: Wahlkampfspende

[www.dielinke-sachsen.de/spenden](http://www.dielinke-sachsen.de/spenden)

Jetzt für iOS und Android:

## Die nd-App



[www.neues-deutschland.de/app](http://www.neues-deutschland.de/app)



neues deutschland  
DRUCK VON LINKS

|                         |          |                       |                          |                  |                          |                               |                        |   |   |    |    |    |    |    |
|-------------------------|----------|-----------------------|--------------------------|------------------|--------------------------|-------------------------------|------------------------|---|---|----|----|----|----|----|
| austral. Ureinwohner    | Eichmaß  | Sache (lat.)          | Verständnisaufruf        | Klostervorsteher | Holzblasinstrument       | Fenstervorhang                | dummer Mensch (ugs.)   |   |   |    |    |    |    |    |
| Bergmannsuniform        | 9        |                       |                          |                  |                          | Partytanz                     | Gartenblume            |   |   |    |    |    |    |    |
| Zensur                  |          |                       | Dauerbezug von Zeitungen |                  | 2                        | 3                             |                        |   |   |    |    |    |    |    |
| Wanderpause             |          | 12                    | Suppenschüssel           |                  |                          |                               |                        |   |   |    |    |    |    |    |
| Strom i. Afrika         |          |                       | Seeorelle                | 2                | 8                        | 1 5                           | 14                     |   |   |    |    |    |    |    |
| ind. Bundesstaat        |          |                       |                          | 5 1              | 3                        | 4 8                           | Satz von Dingen        |   |   |    |    |    |    |    |
| gedankl. Gehalt         |          |                       |                          | 7                | 6 3                      | 2 4                           |                        |   |   |    |    |    |    |    |
|                         | 6        |                       |                          | 3 4              | 2 5                      | 8 7                           |                        |   |   |    |    |    |    |    |
| Wildpflege              |          | LINKE-Spitzenkandidat |                          | 8 2              | 4 7                      | 3                             | Ausgang (engl.)        |   |   |    |    |    |    |    |
|                         |          |                       |                          | 7 3              | 2                        | 4                             |                        |   |   |    |    |    |    |    |
| engl. Musical-Komponist | Gewinner | türk. Titel           | Das Für Staatshausplan   | 1                | Barockbau in Dresden     | Zeremonie                     | randlose Kopfbedeckung |   |   |    |    |    |    |    |
|                         |          |                       |                          |                  | asiat. Meerrettich Folge |                               | 4                      |   |   |    |    |    |    |    |
| Redekunst               |          |                       |                          |                  |                          | Handlung Zahl                 |                        |   |   |    |    |    |    |    |
|                         | 11       |                       |                          |                  |                          |                               |                        |   |   |    |    |    |    |    |
| altnord. Prosa          |          |                       | Schwimmvogel             |                  |                          | Tag (span.)                   | jap. Urbevölkerung     |   |   |    |    |    |    |    |
| Bruder d. Falmir        |          |                       | ital. Autor              |                  |                          |                               |                        |   |   |    |    |    |    |    |
|                         | 5        | Backmasse             |                          |                  | Einfall                  |                               | 13                     |   |   |    |    |    |    |    |
| Berliner Spitzname      |          |                       | Nischstadt               | 10               |                          |                               |                        |   |   |    |    |    |    |    |
| Gattung                 |          |                       |                          |                  |                          |                               | TROLL                  |   |   |    |    |    |    |    |
|                         |          | Nebenfluss der Maas   |                          |                  |                          | jap. Friedensnobelpreisträger |                        |   |   |    |    |    |    |    |
| <b>Lösungswort</b>      | 1        | 2                     | 3                        | 4                | 5                        | 6                             | 7                      | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |

Die Teilnahme ist für alle möglich, ausgenommen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstellen der LINKEN und deren Angehörige. Bei der Auslosung der Gewinnerinnen und Gewinner sind der Rechtsweg und die Barauszahlung ausgeschlossen. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden direkt benachrichtigt. Adressdaten werden nicht gespeichert oder weiterverwendet.

## Preisrätsel

### Zu gewinnen:

■ Rico Gebhardt lädt in seine Heimatstadt Aue ein: eine Übernachtung für zwei Personen mit gemeinsamem Abendessen, gerne auch mit Besuch eines Heimspiels »seines« Vereins Erzgebirge Aue.



■ ein Halbjahresprint-abonnement von »neues deutschland« im Wert von 200 Euro

■ fünf Strandsets DIE LINKE mit Sonnenbrille, Sonnencreme und Badehandtuch

■ fünf Umhängetaschen »25 Jahre CDU sind genug«

■ fünf T-Shirts »25 Jahre CDU sind genug«

■ fünf Sonderedition-Image-Plakate der Partei DIE LINKE

Die Lösung bitte bis zum 1. September 2014 einsenden an: DIE LINKE. Sachsen Kleiststraße 10a, 01129 Dresden

Impressum: Zeitung zur Landtagswahl 2014 im Landkreis Nordsachsen, Auflage: 40 000  
Redaktionsschluss: 26. Juni 2014  
Herausgeberin: DIE LINKE. Sachsen Kleiststraße 10a, 01129 Dresden  
Telefon: 03 51 / 85 32 70  
[www.dielinke-sachsen.de](http://www.dielinke-sachsen.de)  
V.i.S.d.P. Antje Feiks. Die Nutzungsrechte der nicht gekennzeichneten Bilder liegen bei der Partei DIE LINKE.  
Layout und Satz: DiG / TRIALON  
Druck: Dresdner Verlagshaus Druck GmbH